



HOSPIZDIENST OSTFILDERN e.V.

Jahresbericht

2013

# Inhalt:

<b>Vorwort</b>	Seite 3
<b>Diagramm</b>	Seite 7
<b>1. Bericht der Einsatzleitung</b>	
1.1 Aus unserer Arbeit	Seite 8
1.2 Aus der Gruppe der Ehrenamtlichen	Seite 12
1.3 Jahresprogramm	Seite 14
1.4 Trauerangebote	Seite 15
Foto der Ehrenamtlichen	Seite 16
Trauerangebote	Seite 18
1.5 Öffentlichkeitsarbeit	Seite 20
<b>2. Bericht der Vorsitzenden</b>	
2.1 Öffentlichkeitsveranstaltung	Seite 22
2.2 Trauerbegleitung	Seite 25
2.3 Umstellung SEPA	Seite 25
2.4 Wechsel Kassenführung	Seite 26
2.5 Finanzen	Seite 28
2.6 Ausblick	Seite 29
Fotos	Seite 31



## Vorwort

Liebe Mitglieder,

heute erhalten Sie den Jahresbericht des Hospizdienstes Ostfildern e.V. in einem neuen Outfit. Nach über zehn Jahren seit der Gründung des Hospizvereins ist es an der Zeit dem Bericht ein neues Gesicht zu geben, und es wird sicher nicht die letzte Veränderung sein.

Leben ist Bewegung. Ohne Veränderung, Aufbruch und Neubeginn laufen wir Gefahr in festen Gewohnheiten stecken zu bleiben.

Beim Hospizdienst in Ostfildern sehe ich diese Gefahr keineswegs. Im Gegenteil: da ist immer was los. Immer gibt es neue Herausforderungen und Neuanfänge. Auch wenn die Gesichter und Namen derer, die Schwerkranken und Sterbende und ihre Angehörigen auf ihrer letzten irdischen Lebensstrecke begleiten, erfreulicherweise stabil ist und neue Mitarbeiter/innen gut in die bestehende Gruppe integriert werden, auch wenn wir viele langjährige Mitglieder als ideelle und finanzielle Unterstützer haben und die Hospizarbeit sowohl in den Kirchengemeinden als auch im Netzwerk der verschiedenen ambulanten Dienste fest verankert ist, bleiben wir nicht bei dem, was wir erreicht haben, stehen. Es ist immer auch Bewegung drin. Dafür bin ich sehr dankbar. Die festen Veranstaltungen und immer wiederkehrenden Rituale: das monatliche Treffen der Hospizmitarbeiter/innen zu Fort- und Weiterbildung und Supervision, das jährliche Wochenende zu bestimmten Themen, das

Grillfest im Sommer und die Adventsfeier vor Weihnachten; die jährliche Mitgliederversammlung, die Öffentlichkeitsveranstaltung und das regelmäßige Treffen der Vorstandsmitglieder, um nur einige turnusmäßige Fixpunkte im Jahr zu nennen, sind das Fundament der Hospizarbeit. Auf diesem guten, fruchtbaren Boden kann die Saat weiterwachsen und sich Neues entwickeln, um ein biblisches Bild und Gleichnis aufzugreifen. Dies zu sehen und in den vergangenen Jahren mit begleitet zu haben, freut mich sehr. Der Hospizdienst mit seinen zusätzlichen Angeboten für Trauernde ist ein ermutigendes Zeugnis einer diakonisch - caritativen Kirche, die auch bei den Menschen Gehör findet, die keiner Konfession oder Religion angehören. Zudem ist die gute Vernetzung mit der Stadt Ostfildern und ihren verschiedenen sozialen Diensten von unschätzbarem hohem Wert.

Wie in der Präambel der Vereinsatzung geschrieben, ist der Hospizdienst ein wichtiger Beitrag gelebter christlicher Nächstenliebe, der unserer Gesellschaft ein menschlicheres Gesicht verleiht.

Diese positiven Entwicklungen machen mich zuversichtlich und bestätigen, dass unser Weg bisher richtig war und auch weiterhin in eine gute Zukunft führt.

Ich schreibe dies, weil für mich nach 17 Jahren Hospizarbeit in Ostfildern und 11 Jahren Vorsitz im Verein die Zeit gekommen ist, die Verantwortung in andere Hände zu geben. Es fällt mir nicht leicht, wie Sie sich denken können.

Doch der Wechsel vom Paracelsus-Krankenhaus ins Stuttgarter Marienhospital und der Wegzug aus Ruit erschweren es mir, die Hospizarbeit im Verein weiter zu begleiten wie bisher. Zudem tut eine Veränderung nach so vielen Jahren auch gut, damit mit neuen Leuten Neues entstehen kann.

Konkret heißt das, dass ich meine Aufgabe als Vorsitzende bei der Mitgliederversammlung am 28. März 2014 abgeben werde. Da die

turnusmäßigen Vorstandswahlen erst im Jahr 2015 stattfinden, wird bis dahin eine weitere Person in den Vorstand gewählt.

Der Vorstand, der von mir schon seit längerem über die bevorstehende Veränderung in Kenntnis gesetzt wurde, hat sich entsprechend Gedanken gemacht und wird bei der Mitgliederversammlung einen Vorschlag unterbreiten, um eine notwendige Kontinuität im Vorstand zu gewährleisten.

Ich möchte allen, die mir in den vergangenen 11 Jahren seit Gründung des Vereins ihr Vertrauen ausgesprochen und geschenkt haben, von Herzen danken: den Vorstandsmitgliedern: Dr. Ulrich Abele als stellvertretenden Vorsitzenden, Gertrud Illi und Maria Sommer als Beisitzer, und denen, die einmal Vorstandsmitglieder waren: Inge Ebensberger, Diakon Opiolka, Pfarrer Martin Büser und Ernst Eberle, der im Frühjahr 2009 verstorben ist.

Ganz besonders herzlich danken möchte ich Christa Schlecht als Leiterin und Geschäftsführerin des Hospizdienstes und ihren beiden Stellvertreterinnen Claudia Schmolke-Bohm und Sr. Annemarie Mauz. Ohne den großen persönlichen Einsatz und die hohe fachliche und menschliche Kompetenz von Christa Schlecht wäre vieles schlichtweg nicht möglich. Ihr Name, ihre Person, ihr Charisma ist aufs Engste mit der Hospizarbeit in Ostfildern verknüpft. Weiter danke ich auch Eckart Ringwald als Rechner und Verwalter der Finanzen für seinen langjährigen Einsatz, den Kirchengemeinden Ostfilderns als Gründungsmitglieder und Träger des Vereins und ihren gewählten Delegierten; den Kreiskliniken Esslingen, mit denen der Hospizverein einen Kooperationsvertrag für die Begleitung Schwerkranker und Sterbender und ihrer Angehörigen geschlossen hat: der Palliativstation im Paracelsus-Krankenhaus und der SAPV im Landkreis Esslingen.

Ich danke herzlich den 20 ehrenamtlich tätigen Hospizmitarbeiterinnen und- mitarbeitern, deren unermüdlicher Einsatz vielen Menschen

überhaupt erst ermöglicht an der Hand eines Menschen, begleitet, und in Würde zu sterben und nicht zuletzt Ihnen, den Mitgliedern des Vereins, die Sie die Hospizarbeit in Ostfildern ideell und finanziell unterstützen und mittragen.

Ich wünsche allen in der Hospizarbeit in Ostfildern Tätigen, dass sie weiterhin die Nöte und Bedürfnisse Schwerkranker, Sterbender und deren Angehöriger wahrnehmen und immer wieder auch nach neuen Wegen suchen, um den Bedürfnisse der Menschen gerecht werden zu können.

Und ich wünsche den Verantwortlichen, den Mitgliedern und Trägern des Vereins und den Hospizmitarbeiter/innen, dass sie die Entwicklungen und Trends bezüglich einer sich zunehmend verändernden Sterbekultur in unserer Gesellschaft aufmerksam verfolgen, dass sie ganz im Sinne der Vereinssatzung Stellung beziehen, damit Schwerkranke und Sterbende auch weiterhin in ihrer letzten Lebensphase an der Hand und nicht durch die Hand eines Menschen in Würde sterben können.

Das wünsche ich dem Hospizdienst Ostfildern und grüße Sie herzlich

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'U. Wolff'. The signature is fluid and cursive, with a large, sweeping 'W'.

# 1. Bericht der Einsatzleitung



## 1.1 Aus unserer Arbeit

Wie in der Statistik zu sehen, wurden wir im Jahr 2013 mit insgesamt 64 Begleitungen deutlich weniger angefragt als im Vorjahr. Die Verteilung zwischen Krankenhaus, Pflegeheim und häuslicher Begleitung blieb aber nahezu ausgeglichen. Die Anzahl der Einsätze und Stunden in den Begleitungen waren trotzdem relativ hoch. Unsere Ehrenamtlichen gingen in 513 Einsätzen zu den Menschen und schenkten ihnen 1458 Stunden ihrer Zeit. Darunter waren teilweise Begleitungen, die sich über mehrere Jahre erstreckten und in denen die Mitarbeiterinnen als verlässliche Vertrauenspersonen geschätzt wurden. Wenn diese Begleitungen zu Ende gehen, ist es daher auch ein Abschied, der die Ehrenamtliche stärker berührt als bei einer kurzen Begleitung.

Bemerkenswert ist auch, dass 33 Menschen, also mehr als die Hälfte der Sterbenden, durch die Nächte begleitet wurden. In 70 Nächten waren die Ehrenamtlichen bis nach 0 Uhr, in den meisten Fällen bis um 6 Uhr morgens im Einsatz.

In den Begleitungen im Samariterstift sind wir immer häufiger bei demenzkranken Menschen im Einsatz. Diesen Menschen in ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, bedeutet stets eine große

Herausforderung für die Ehrenamtlichen. Da Gespräche über das vergangene Leben in diesen Situationen nicht mehr möglich sind, wird es umso wichtiger, ihnen die menschliche Wärme und Nähe spürbar werden zu lassen. In welcher Art und Umfang dies jeweils angebracht und möglich ist, muss von den Begleitenden bei jedem einzelnen Menschen erspürt werden.

Dass es uns gelingt, mit unserem Dienst auch den Angehörigen eine hilfreiche Stütze zu sein, zeigen Dankbriefe, die uns oft im Anschluss an eine Begleitung zukommen. Ein Beispiel dafür ist der folgende Brief einer Tochter, die bei der Begleitung ihrer Mutter von unserer Seite unterstützt wurde:

*Liebe Frau Schlecht,*

*ich möchte mich nochmals ganz herzlich bedanken für Ihre schnelle Organisation von Frau...und Frau...am Sonntag, 8. September. Es tut gut, in solchen Stunden einfühlbare Menschen um sich zu haben, die zudem auch wissen, wie man körperlich mit Menschen umgehen muss, die nicht mehr lange leben werden.*

*Ich habe große Hochachtung vor solchen Menschen, die ehrenamtlich ein so schweres Amt übernehmen. Deshalb wollte ich eigentlich Frau... und Frau... ein „Entgelt“ zukommen lassen für ihre geopferten Stunden.*

*Da dies aber nicht möglich ist, sollen die Geldspenden, die meine Mutter bekommen hat, an das Hospiz fließen.*

*Ich hoffe und wünsche, dass ich damit dazu beitragen kann, dass diese wichtige und gute Sache noch für viele Menschen ein Trost sein kann und dazu beiträgt, dass Sterbende in Ihrer letzten Stunde nicht allein sein müssen. Ihnen persönlich und allen Ihren ehrenamtlichen Helfern wünsche ich alles Gute für die Zukunft.*

*Mit herzlichen Grüßen...*



Jede Begleitung ist so individuell wie der Mensch und seine Familie, zu denen wir gehen. Einen Eindruck, wie eine Ehrenamtliche ihre Begleitung selbst erlebt, soll der folgende Bericht deutlich machen:

*Ich freue mich auf die neue Begleitung, die Familie kenne ich vom Sehen. Herr M., 76 Jahre alt, kam vom Krankenhaus nach Hause zum Sterben. Er leidet an Krebs und hat Metastasen im ganzen Körper.*

*Als ich ins Zimmer komme, erkennt er mich und lächelt schwach. Wir können uns noch unterhalten. Er wird liebevoll versorgt von 2 Töchtern und 2 Enkelinnen, von denen eine im Haus lebt. Seine Frau ist sehr froh über mein Kommen, sie ist etwas überfordert, zumal sie sich erst von einer eigenen Krankheit erholen muss. Sie redet viel und ihr Mann nimmt Anteil.*

*Am nächsten Morgen ist die Situation anders, er ist nicht mehr ansprechbar. Die Tochter bittet mich, ihr zu helfen, dem Vater sein Lieblingshemd anzuziehen. Ich erlebe eine sehr liebevolle Atmosphäre. Ich bin froh, Hr. M. gestern noch anders angetroffen zu haben.*

*Ich gehe und komme um 22 Uhr wieder zur Nachtwache. Alle Familienangehörigen versuchen gegen später zu schlafen. Die Enkelin will beim Opa bleiben.*

*Sie erzählt viel von sich, sie ist Konfirmandin, liebt den Opa sehr, er spielt eine starke Rolle in ihrem Leben.*

*Etwa um Mitternacht spricht sie zu ihm: „lieber Opa, ich wünsche mir, dass du heute Nacht gehen kannst, du darfst das!“*

*Starke Worte einer 14jährigen. Etwa 10 Minuten später verändert sich die Atmung, wird stockend, der Puls wird schwächer. Ich schaue die Enkelin an und signalisiere ihr „es geht zu Ende“. Wie besprochen weckt sie die Familie. Innerhalb kurzer Zeit stehen alle ums Bett, auf Wunsch der Familie bleibe ich noch.*

*Plötzlich schreit der Schwiegersohn: „Wer kam denn auf die Schnapsidee, dass Vater jetzt stirbt?“ Stille!*

*Ich atme durch und sage: „Ich“, worauf er sich weinend auf das Bett stürzt und sich danach mir nähert, wütend und schluchzend. Eine verrückte Situation.*

*Er lässt sich beruhigen. Nach geraumer Zeit ist Hr. M. verstorben.*

*Trotz „Kirchenferne“ der Angehörigen beten wir auf Wunsch der Ehefrau ein „Vaterunser“. Jetzt lasse ich die Familie allein, wieder um eine Erfahrung reicher:*

*Jeder reagiert auf seine Art und Weise in einer Ausnahmesituation!  
Ich als Begleiterin habe eine Nacht voller Vertrautheit erlebt, aber auch von großer Verunsicherung und bin dankbar dafür, wohl richtig reagiert zu haben.*

*J. Beutel*

**Die wichtigste Stunde in deinem Leben  
ist der gegenwärtige Augenblick.**

**Der wichtigste Mensch in deinem Leben  
ist derjenige, der dir gerade gegenüber steht.**

**Die größte Notwendigkeit in deinem Leben  
ist die Liebe.**

**Leo Tolstoi**

## 1.2 Aus der Gruppe der Ehrenamtlichen

Im Jahr 2013 blieb die Anzahl unserer Ehrenamtlichen mit 20 Mitarbeiter/innen konstant. Der größte Teil der Mitarbeiter/innen, die einmal mit dieser Arbeit begonnen haben, sind unserem Hospizdienst treu geblieben und machen z. T. schon 16 Jahre Sterbebegleitungen. Dabei erstreckt sich die Altersspanne der Mitarbeiter/innen von 36 bis 80 Jahren. Je nach persönlicher, gesundheitlicher oder familiärer Situation gibt es natürlich auch Zeiten, in denen eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter eine Pause von Einsätzen braucht. Durch die Gesamtzahl und die hohe Einsatzbereitschaft der anderen Ehrenamtlichen sind diese Zeiten aber gut auszugleichen.

An den monatlich stattfindenden Gruppenabenden zum Austausch der Erfahrungen und zu Fortbildungen wurden im Jahr 2013 fast 500 Stunden zusätzlich zu den Begleitungsstunden aufgebracht.

Diese Gruppenabende stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und bilden eine wichtige Grundlage dafür, dass sich jede/r auch in den Begleitungen getragen und unterstützt fühlt.

Wichtig für die Gruppe sind auch die geselligen Zusammenkünfte am Wochenende, beim Grillfest oder bei der Adventsfeier.





Bei diesen Gelegenheiten musste sich die Gruppe jedoch auch von Ute Wolff verabschieden, die über die ganzen Jahre hinweg als seelsorgerliche Begleiterin für die Ehrenamtlichen da war.

Die Mitarbeiter/innen hatten Ute Wolff nicht nur wegen ihrer Mitgestaltung der Wochenenden und Adventsfeiern, sondern auch als persönliche Ansprechpartnerin und Unterstützerin ihres Dienstes sehr geschätzt.



## 1.3 Jahresprogramm 2013

Januar	Fallbesprechungen mit Supervisorin Ulrike Schmid
Februar	„Lebensbilanzarbeit“ mit Waltraud Felder
März	Fallbesprechungen mit Supervision
April	„auf welche Weise sterben Menschen?“ Was ist „gutes“ Sterben? mit C. Schlecht und C. Schmolke-Bohm
Wochenende	„was bedeutet Hoffnung für Sterbenskranke?“ mit Karl-Heinz Feldmann
Mai	Fallbesprechung mit Supervision
Juni	„trösten, ohne zu vertrösten“ mit Waltraud Felder
Juli	Fallbesprechungen mit Supervision
September	Fallbesprechungen mit Supervision
Oktober	offener Austausch über versch. Fragen und Themen
November	Fallbesprechungen mit Supervision
Dezember	Adventsfeier mit Gedenken an die Verstorbenen, die von uns begleitet wurden mit Ute Wolff

Eine Neuerung gab es in 2013 in unseren Fallbesprechungen. Nach 8 Jahren haben wir uns von unserer Supervisorin Helga Schabacker verabschiedet. Trotz jahrelanger guter und hilfreicher Fallbesprechungen sahen wir die Zeit für einen Wechsel gekommen. Ulrike Schmid war schon einem Teil der Mitarbeiterinnen bekannt, da sie im Jahr 2000 die 2. Gruppe Ehrenamtlicher in unserem Hospizdienst für die Sterbebegleitung ausgebildet hatte. Die Wiedersehensfreude war auf beiden Seiten groß und wir haben in den Supervisionen sehr gute Erfahrungen mit ihr gemacht. Durch ihren beruflichen Hintergrund in der Hospizleitung und Studium in Palliativ-Care kann sich Frau Schmid sehr gut in die Begleitsituationen einfühlen.

## 1.4 Trauerangebote

Das „Café für Trauernde“, das konstant an jedem 3. Donnerstag im Monat von 16 – 18 Uhr im Treffpunkt Ruit stattfindet, war in 2013 von der Besucherzahl rückläufig. Nachdem wir in den Jahren zuvor teilweise bis zu 18 Gästen hatten, waren wir wohl ziemlich verwöhnt. Nun waren wir doch etwas enttäuscht, dass nur noch im Durchschnitt 4 – 8 Trauernde kamen.

Viele Stammgäste, die über mehrere Jahre gekommen waren, hatten sich verabschiedet, weil sie die Begleitung nicht mehr brauchen und wieder gut in ihrem Leben alleine zurechtkommen.

So erfreulich dies für uns ist, ist es doch auch eine Umstellung, nun mit wesentlich weniger Gästen den Nachmittag zu gestalten.

Das Trauercafé wird aber weiterhin sehr sorgfältig geplant und vorbereitet und wir hoffen, dass in 2014 wieder mehr Trauernde diese Hilfe für sich in Anspruch nehmen.

Ein Gast, der sich Ende des Jahres verabschiedet hatte, hat uns zum Abschied eine schöne Karte geschrieben:



..... möchte ich sagen  
für den liebevollen Einsatz  
im Trauer-Cafe.

Sie haben mir sehr ge-  
holfen und haben einen  
großen Anteil dass ich  
mich wieder selbst auf  
„EIGENEN BEINEN“  
bewegen kann.

Ich wünsche Ihnen und  
dem Trauer-Cafe alles,  
alles Gute!

Mit lieben und freundlichen  
Grüßen



Eine unserer Trauerbegleiterinnen, Lore Bacqueville, musste uns wegen beruflicher Veränderungen nach einem Jahr Mitarbeit leider Mitte des Jahres 2013 wieder verlassen.



Seitherige Mitarbeiterinnen im „Café für Trauernde“ :  
Vorne v. l.: Uschi Rohmer, Brigitte Mauz,  
hinten v. l.: Christa Schlecht Hilderose Fürbacher-Koch,  
es fehlt Gretel Faillenschmid

Seit Februar 2014 führen Uschi Rohmer, Brigitte Mauz und Hilderose Fürbacher-Koch das „Café für Trauernde“ als Kernteam weiter, wobei Christa Schlecht und Gretel Faillenschmid nach Bedarf mithelfen.

## Gesprächsgruppe für Trauernde

Zum zweiten Mal haben wir von September bis Dezember 2013 eine Gesprächsgruppe für Trauernde, die ihre/n Partner/in verloren haben, angeboten. Zu dieser Gruppe hatten sich 11 Frauen angemeldet. Am ersten Abend konnten sich die Frauen kennenlernen und über ihre Trauersituation berichten.

Mit 9 Frauen wurde dann die Gruppe noch 7 Abende weitergeführt.

Die Trauernden befassten sich intensiv u.a. mit Themen wie

- ich habe ein Recht auf meine eigene Trauer
- Erinnerungen als Edelsteine
- was ist mir Trost und Hilfe
- was blieb in der Beziehung ungesagt und unversöhnt?

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen waren durchweg positiv und dieser Austausch war ihnen eine große Hilfe auf dem Trauerweg.

Die Gesprächsgruppe wurde durchgeführt von Cornelia Kohler, Christa Schlecht und Brigitte Mauz.



Erinnerungen als Edelsteine, der Trauerweg verändert sich...



## 1.5 Öffentlichkeitsarbeit

Wie können Pflegende, Alltagsbegleiter und Angehörige der Bewohner der WG „Lichtblick“ damit umgehen, wenn sie mit dem Sterben ihrer Bewohner/innen konfrontiert werden?

Wie sterben demenzkranke Menschen, welche Bedürfnisse haben sie und was ist wichtig zu beachten?

Welche Leitlinien für den Sterbeprozess bzw. im Todesfall sollen für die WG gelten und umgesetzt werden?

Um diese Themen mit ca. 15 Pflegekräften, Alltagsbetreuern und Angehörigen zu bearbeiten, wurde ich eingeladen und konnte mit sehr interessierten und aufgeschlossenen Menschen an 3 Abenden alle diese Fragen besprechen und gemeinsam mit ihnen Leitlinien für die WG aufstellen.

Bereits kurze Zeit nach dieser gemeinsamen Arbeit verstarb eine Bewohnerin der WG. War die Vorbereitung auf diese Situation hilfreich? Hat sie den Pflege- und Betreuungspersonen im Umgang mit dem Sterben geholfen?

In einem weiteren Treffen haben wir nochmal gemeinsam reflektiert, wie das Sterben in der WG erlebt wurde, was umgesetzt wurde und gut war bzw. wo noch Gesprächs- und Beratungsbedarf ist.

Diesen Prozess mit den betroffenen Personen und in dieser Intensität mitzugestalten, hat mir viel Freude gemacht.

Weitere Gelegenheiten, die Arbeit des Hospizdienstes vorzustellen, hatte ich im Religionsunterricht in der Realschule und in den Treffpunkten Scharnhausen und Nellingen.



Am Tag der offenen Tür des Krankenpflegevereins Nellingen wurde dem Hospizdienst als Kooperationspartner angeboten, sich an einem Stand zu präsentieren. Diese Möglichkeit nahm ich gerne an und konnte zusammen mit zwei Ehrenamtlichen für Fragen zu unserem Dienst zur Verfügung stehen.

Bei allen diesen Möglichkeiten konnte ich die Anliegen unserer Hospizarbeit weitergeben, sich im Leben mit dem Sterben zu beschäftigen und Sterbende und ihre Angehörigen zu beraten und zu begleiten.

Das Jahr 2013 war für die Ehrenamtlichen und für mich als Einsatzleitung wieder gefüllt mit vielen wertvollen Stunden im Gespräch mit Betroffenen, im Schweigen an Sterbebetten und im Aushalten mancher herausfordernder und belastender Situationen.

Im Rückblick auf das Jahr kann ich nur wieder meinen großen Dank an unsere Ehrenamtlichen aussprechen für ihre treue und engagierte Mitarbeit und Einsatzbereitschaft, für alle Liebe, Achtsamkeit und Respekt, die sie den Begleiteten entgegenbringen. Diese Haltung wird von den Betroffenen sehr positiv wahrgenommen und auch in ihrem Dank zum Ausdruck gebracht.

Christa Schlecht  
Einsatzleitung



## 2. Bericht der Vorsitzenden

### 2.1 Öffentlichkeitsveranstaltung

Im Mittelpunkt der Themen, mit denen sich die Vorstandsmitglieder im Jahr 2013 beschäftigt haben, stand unter anderem die Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Öffentlichkeitsveranstaltung am 15. November 2013 im Theatersaal an der Halle in Ostfildern-Nellingen.

„Ein Tag mit Herrn Jules“ lautete das Theaterstück, zu dem das Ensemble „duo mirabelle“, mit den beiden Tübinger Künstlerinnen Mirjam Orlowsky und Isabelle Guidi viele Besucher und Gäste aus Ostfildern und Umgebung zu nachdenklicher Heiterkeit einluden. Die Rückmeldungen zu diesem gelungenen Abend waren vielfältig und positiv. „Ein Tag mit Herrn Jules“ zeigte eine gefühlvolle Geschichte von Liebe und Abschied, in der ohne falsche Sentimentalität eine versöhnliche Begegnung mit dem Tod möglich war.



Das Stück begann mit Alice, der Ehefrau des verstorbenen Herrn Jules, die Zeit benötigte, - Zeit mit ihrem Mann, den sie soeben tot im Sessel vorgefunden hatte, um nie Gesagtes endlich auszusprechen: eine Generalabrechnung - eine Liebesgeschichte.



Dass die meisten Besucher aus der Hospizarbeit kamen oder persönlich vom Tod eines Angehörigen Betroffene waren, zeigte, dass wir mit unserer Auswahl jene Menschen angesprochen haben, die mit dem Thema Sterben, Tod und Abschied vertraut sind oder bereit waren sich damit auseinander zu setzen.

In den Öffentlichkeitsveranstaltungen des Hospizdienstes sollen zum einen Hospizthemen aufgegriffen, aber auch Menschen angesprochen werden, die mit dem Hospizgedanken noch nicht so vertraut sind. Darüber wird sich der Vorstand noch Gedanken machen.

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die zum Gelingen dieses wunderschönen Abends beigetragen haben und meist im Hintergrund tätig waren. Namentlich erwähnen möchte ich die Stadt Ostfildern, die uns wieder den Saal an der Halle kostenfrei zur Verfügung gestellt hat, das Blumengeschäft Sonn in Nellingen, das das Blumenarrangement gestiftet hat und Frau Heike Bathke, die uns wieder in bewährter Weise in der Pressearbeit und Werbung unterstützt hat.

Es war eine stattliche Zahl von ca. 180 Zuschauern da. Die Einnahmen aus Spenden und Getränkeverkauf betrugen 846 €. Damit konnte das Honorar für die beiden Künstlerinnen von „duo mirabelle“ weitgehend finanziert werden.

Waren die Öffentlichkeitsveranstaltungen in den ersten Vereinsjahren reine Benefizveranstaltungen und damit eine Einnahmequelle für die Hospizarbeit, so können wir in Zukunft aufgrund unserer soliden finanziellen Basis auch Künstler engagieren, die für ihre Darbietungen entsprechend honoriert werden wollen.

Und weil die Vorfreude bekanntlich die schönste Freude ist, darf ich Sie schon auf die kommende Öffentlichkeitsveranstaltung am Freitag, 7. November 2014 aufmerksam machen:

Es ist uns gelungen, den bekannten Künstler Hans-Jürgen Hufeisen, einen virtuosen Blockflötenspieler, Komponist und Choreograph, ein Multitalent, zu engagieren, der vielen durch seine CD -Musik bekannt ist.

## 2.2 Trauerbegleitung

Wie Christa Schlecht bereits aus der laufenden Hospizarbeit berichtet hat, wurde im Herbst 2013 zum zweiten Mal eine „Gesprächsgruppe für Trauernde“ mit Frau Cornelia Kohler und Mitarbeiterinnen in der Trauerbegleitung durchgeführt.

Der Hospizvorstand unterstützt und fördert ausdrücklich dieses Angebot. Die Gesprächsgruppe für Trauernde als geschlossene Gruppe ergänzt das Angebot des „Cafés für Trauernde“ im Gradmannhaus.

## 2.3 Umstellung auf SEPA

Die nötigen Umstellungen der Kontonummern auf SEPA waren eine echte Herausforderung. Inzwischen sind alle Umstellungen erfolgt:

- Von der Kreissparkasse Esslingen, Filiale Ruit, erhielten wir ein neues PC-Programm zum Lastschriftverfahren.
- Die neuen Kontodaten der Mitglieder zur Lastschrift sind ins Programm eingegeben worden.
- Die Fußzeilen auf den Briefvorlagen sind verändert worden.
- Die Beitrittserklärungen mit SEPA-Lastschrift sind verändert worden.
- Eine Vorlage für die schriftliche Information der Vereinsmitglieder zur Umstellung und ersten Lastschrifteneinzüge sind erstellt und wurden mit der Einladung zur Mitgliederversammlung verschickt.
- Klebeetiketten mit neuen Kontodaten für die Hospizflyer wurden erstellt und die flyer damit ergänzt.

Alles in allem eine aufwendige Arbeit, die Christa Schlecht mit Bravour gemeistert hat. Herzlichen Dank!

## 2.4 Wechsel in der Kassenführung



Kurze Zeit nach der Gründung des Hospizvereins hat Eckart Ringwald die Kassenführung für den Verein übernommen. Im Sommer vergangenen Jahres hat er nun dem Vorstand mitgeteilt, dass er die Kassenführung gerne abgeben möchte. Der Vorstand dankt Eckart Ringwald für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit. Eckart Ringwald war von Anfang an mit der Hospizarbeit sehr verbunden und hat mit großem Engagement, umsichtig und sehr

zuverlässig die Hospizkonten geführt, die Jahresabrechnung erstellt und zusammen mit Christa Schlecht als Geschäftsführerin und mir als Vorsitzender den Haushaltsplan erstellt und in der Mitgliederversammlung vorgestellt.

Jahr für Jahr konnten ihm die beiden Kassenprüferinnen Doris Epple und Karin Jedelhauser eine einwandfreie Buchführung bescheinigen.

An der Mitgliederversammlung wird Herr Ringwald noch die Jahresabrechnung 2013 vorstellen und sobald er von der Mitgliederversammlung entlastet ist, wird er offiziell sein Amt niederlegen. Wir wünschen ihm und seiner Frau noch viele schöne Stunden und Jahre in seinem geliebten Welzheimer Wald und Gottes Segen!

Danke, lieber Eckart. Du warst uns eine große Hilfe und Stütze!



An seiner Stelle konnten wir Frau Doris Epple, langjährige Hospizmitarbeiterin und ehemalige Buchhalterin in einer Anwaltskanzlei, für die Aufgabe der Kassenführung gewinnen. Um ihrer neuen Tätigkeit gerecht werden zu können, hat ihr der Vorstand eine Schulung für das neue SEPA- Abbuchungsprogramm der KSK zugesagt, sowie jede Unterstützung, die sie für ihre neue Aufgabe benötigt.

Wir freuen uns mit Doris Epple eine kompetente und zuverlässige Rechnerin gewonnen zu haben und heißen sie in ihrer neuen Aufgabe herzlich willkommen.

Der Wechsel in der Kassenführung erfolgte Ende 2013, endgültig aber mit der Unterschrift für die Bankvollmacht, der Zustellung der Unterlagen für home-banking und der Aushändigung einer Kreditkarte.

Erforderlich waren außerdem die Unterschriften der Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden.

Am Mittwoch, 26 Februar 2014 erfolgte durch Christa Schlecht die Übergabe und die Übertragung des Programms auf den PC von Frau Epple. Alle Finanzen laufen ab da über Frau Doris Epple.

In der Mitgliederversammlung werden wir Frau Epple offiziell willkommen heißen.



## **2.5 Finanzen**

### **Spenden**

Der Vorstand hat beschlossen jährlich einen größeren Betrag im Sinne der Hospizarbeit an andere Einrichtungen zu spenden.

Da in Esslingen das neue Hospiz gebaut wurde, hat Christa Schlecht mit der Leiterin, Frau Susanne Kränzle, Kontakt aufgenommen. Sie würde mit der Spende von 1000 € die Gedenkecke für die im Hospiz Verstorbenen einrichten und finanzieren und bedankt sich herzlich beim Verein.

### **Weitere Finanzen**

Wie in den vergangenen Jahren hat der Verein zur Deckung der Personalkosten für die 50% Stelle der Einsatzleitung und Geschäftsführung und der Kosten für die Stellvertretung Frau Claudia Schmolke-Bohm, sowie für Fortbildungsmaßnahmen der Leitung und der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen auch in diesem Jahr wieder Fördergelder der Krankenkassen erhalten.

Auch erhält der Hospizdienst immer wieder ein hohes Maß an Einzelspenden und kann mit weitgehend konstanten Beiträgen der Vereinsmitglieder und den Mitgliedsbeiträgen der Kirchen rechnen. Die laufenden Betriebskosten wie Fahrtkosten der Mitarbeiter/innen, Telefongebühren, Mitgliedsbeitrag bei der LAG Hospiz u.v.m. sind damit gedeckt und der Haushalt ausgeglichen.

Auch in Zukunft werden die Kirchengemeinden als Gründungsmitglieder des Vereins nur mit 60 € Jahresbeitrag je Gemeinde belastet werden.

## 2.6 Ausblick

Der Hospizdienst Ostfildern ist seit vielen Jahren personell gut und stabil aufgestellt und steht finanziell auf einer soliden Basis. Auf dieser Grundlage kann der Verein in eine gute Zukunft blicken.

Den Bürgern der Stadt Ostfildern ist die Hospizarbeit vertraut. Sie wird gut angenommen und erfreut sich großer Wertschätzung.

Durch die Kooperation mit dem Ruitter Krankenhaus, der SAPV des Landkreises Esslingen und dem Samariterstift werden die Hospizmitarbeiter/innen häufig angefragt und leisten mitunter auch nachts viele Einsatzstunden.

Aus den positiven Rückmeldungen der Ärzte, der Pflegenden und der Therapeuten in den genannten Einrichtungen des Gesundheitswesens, aus den vielen persönlichen Rückmeldungen von betroffenen Angehörigen, aus den Danksagungen auf Trauerkarten etc. wird ersichtlich, dass der Hospizdienst eine anerkannte und allseits geschätzte Einrichtung ist, eine feste Größe im pastoralen Auftrag der Kirchengemeinden und eine feste Größe im Stadtbild von Ostfildern.

Als Einsatzleiterin und Geschäftsführerin leistet Christa Schlecht hierfür einen unschätzbar hohen Beitrag der Vernetzung zu den verschiedenen ambulanten Diensten der Stadt Ostfildern, zu Schulen und Kirchengemeinden.

Kranke besuchen, Trauernde trösten, Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleiten und nicht allein lassen, dafür Sorge tragen, dass ein Mensch in Würde sterben kann, gehört zu den Werken der Barmherzigkeit, und damit zum Markenzeichen für Christen und auch für Menschen anderer Religionen.

Der Hospizdienst Ostfildern ist ein anerkanntes Markenzeichen gelebter christlicher Nächstenliebe, wie es in der Präambel der Hospizsatzung heißt.

Und ich wünsche mir, dass der Hospizdienst auch weiterhin für viele Menschen eine wertvolle Hilfe und Stütze in schwerer Krankheit und im Sterben ist, auch und gerade denen, die in ihren Schmerzen und in ihrer Not gern nach der schnellen Lösung greifen wollen. Der Hospizdienst gibt - wie die Palliativmedizin und die Palliativpflege - ob stationär oder ambulant - eine Antwort auf die vielfältige Not schwerkranker Menschen am Lebensende und ist daher ein unverzichtbarer Beitrag und Garant für die Wahrung der Menschenwürde am Lebensende.

Ute Wolff  
Vorsitzende

## Die Vorstandsmitglieder



Ute Wolff



Dr. Ulrich Abele



Maria Sommer



Gertrud Illi

## Die Einsatzleiterin und ihre Stellvertreterinnen



Christa Schlecht



Claudia Schmolke-Bohm



Sr. Annemarie Mauz



HOSPIZDIENST OSTFILDERN e.V.

Geschäftsstelle

Häuserweg 22

73760 Ostfildern- Nellingen

Telefon 0711 / 34 15 336

[info@hospizdienst-ostfildern.de](mailto:info@hospizdienst-ostfildern.de)

Internet: [www.hospizdienst-ostfildern.de](http://www.hospizdienst-ostfildern.de)

Leitung:

Christa Schlecht

Vorstand:

Ute Wolff

Spendenkonto:

Hospizdienst Ostfildern

IBAN: DE 57 611 500 200 008 046 035

BIC: ESSLDE 66

Kreissparkasse Esslingen